



KOF Bulletin

Nr. 120, Juli/August 2018

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

- Rekordtiefe Arbeitslosigkeit – oder doch nicht? →
- Schweizer Firmen erweitern Kapazitäten →
- Die Digitalisierung steigert mehrheitlich die Arbeitszufriedenheit von Diplomierten der Höheren Fachschule →

KOF INDIKATOREN

- KOF Geschäftslageindikator:
Geschäftslage der Schweizer Unternehmen leicht eingetrübt →
- KOF Konjunkturbarometer: Konjunkturperspektiven leicht günstiger →

ÖKONOMENSTIMME

- Frühkindliche Bildung kann die Schere zwischen armen und reichen Kindern schließen →
- Raus aus der europäischen Nettopositions-Sackgasse →
- Die Widerrufsfrist bei Konsumentenkrediten: Ein kaum genutztes Instrument des Konsumentenschutzes →

AGENDA →

EDITORIAL

Arbeitslosigkeit richtig messen

Die Schweiz verfügt über eine im internationalen Vergleich tiefe Arbeitslosenquote, was zurecht als Erfolg angesehen werden kann. Allerdings ist die Quote nicht so tief, wie es die offiziellen Statistiken verlauten lassen. Der erste Beitrag zeigt einen differenzierten Blick auf den Arbeitsmarkt und seine Statistiken und entlarvt zu einem gewissen Grade die tiefe Arbeitslosenquote als überzeichnet. Der zweite Beitrag präsentiert die Resultate der KOF Investitionsumfrage. Gemäss dieser wollen die Firmen in der Schweiz im laufenden Jahr ihre Investitionstätigkeit deutlich steigern. Der letzte Beitrag vermittelt entgegen den meisten Schreckensszenarien ein positives Resultat der Digitalisierung: Diplomierte der Höheren Fachschule sind dank dieser mit ihrer Arbeitssituation zufriedener.

David Iselin

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

Rekordtiefe Arbeitslosigkeit – oder doch nicht?



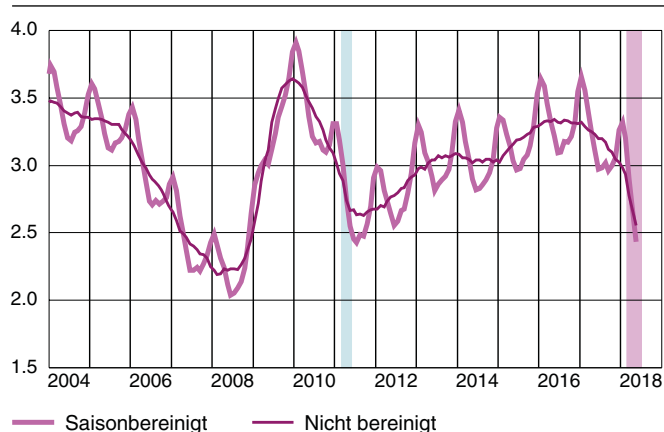
«Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz fällt auf das Niveau von 2008» – diese und ähnliche Meldungen machten die Runde, nachdem das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) Anfang Juni seine neuesten Arbeitslosenzahlen präsentierte. Leider sieht es auf dem Arbeitsmarkt aber (noch) nicht so rosig aus wie Anfang 2008. Die neuen Arbeitslosenzahlen sind nicht mit den damaligen Zahlen vergleichbar.

Gemäss den neuesten Arbeitslosenzahlen des SECO befindet sich der Schweizer Arbeitsmarkt in beneidenswerter Verfassung. Wie Grafik 1 zeigt, lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bei fast 2.5%. Das ist der tiefste Wert seit Anfang 2008, als sich die Schweizer Wirtschaft am Ende einer lang anhaltenden wirtschaftlichen Boomphase in sehr guter Verfassung befand. Allein zwischen den Monaten März und Mai dieses Jahres reduzierte sich die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote saisonbereinigt von 2.9% auf 2.6%. Entsprechend positiv kommentierte die Schweizer Medienlandschaft die neuen Zahlen. «Arbeitslosigkeit so tief wie seit zehn Jahren nicht mehr», titelte etwa der Blick. Leider sind die tatsächlich sehr tiefen Arbeitslosenzahlen nicht mit jenen vergleichbar, die vor zehn Jahren veröffentlicht wurden.

Verschärfungen bei der Arbeitslosenversicherung senken Arbeitslosigkeit

Das hat zwei Gründe. Einer ist die Reform der Arbeitslosenversicherung im März 2011. Um die Arbeitslosenversicherung zu sanieren, reduzierte die Reform die Generosität der Arbeitslosenversicherung für verschiedene Bevölkerungsgruppen. So wurde etwa der maximale Anspruch auf Arbeitslosentaggeld von kinderlosen Stellensuchenden unter 25 Jahren halbiert und für Studienabgänger wurde eine besondere Wartefrist eingeführt, um die Schwelle der Anmeldung beim RAV zu erhöhen. Diese Anpassungen beeinflussen die Arbeitslosenzahlen gemäss SECO, weil in den Zahlen nur jene Personen enthalten sind, die sich im Falle von Arbeitslosigkeit auch bei einem regionalen Arbeitsamt melden. Die Reform verringerte für einige

G 1: Arbeitslosenquote
(Registrierte Arbeitslose in %)



Bevölkerungsgruppen den Anreiz, sich beim RAV zu melden. Zudem verloren wegen der verkürzten Bezugsdauer viele Langzeitarbeitslose ihren Anspruch auf Arbeitslosengeld und wurden deshalb ausgesteuert. Diese «Ausgesteuerten» verschwinden in den meisten Fällen aus der Arbeitslosenstatistik des SECO.

Wie beeinflusste die Reform die gemessene Arbeitslosigkeit? Um sich der Antwort auf diese Frage zu nähern, kann betrachtet werden, wie viele Personen wegen der Umstellungen ausgesteuert wurden. Im März 2011 wurden rund 16 000 Langzeitarbeitslose ausgesteuert – ungefähr 12 500 Arbeitslose mehr als in den Monaten davor und danach. Nimmt man diese Zahl als Anhaltspunkt, so reduzierten die Gesetzesänderungen die ausgewiesene Arbeitslosigkeit permanent um gut 0.2 Prozentpunkte.¹

Personen in Beschäftigungs- und Weiterbildungsprogrammen zählen nicht als arbeitslos

Die neuen Zahlen zur registrierten Arbeitslosigkeit können auch deshalb nicht direkt mit jenen von 2008 verglichen werden, weil das SECO im März dieses Jahres die Aufbereitung der Arbeitslosendaten umgestellt hat. Bei der Aufbereitung werden Personen, die sich bei einem Arbeitsamt registrieren, in «arbeitslose» und «nicht arbeitslose» Stellensuchende eingeteilt. Diese Zuteilung wird vorgenom-

men, da gemäss internationaler Praxis nur jene Personen zu den Arbeitslosen zählen, die auch in kurzer Frist für die Aufnahme einer neuen Tätigkeit verfügbar wären. Eine relativ grosse Zahl von Personen, die sich bei einem RAV melden, zählen daher nicht zu den Arbeitslosen. Dazu gehören etwa Stellensuchende, die aktiven Arbeitsmarkt-massnahmen – beispielsweise einem Beschäftigungsprogramm oder einer Qualifizierungsmassnahme – zugeteilt wurden, oder Personen, die nach einer Kündigung Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, aber deren Kündigungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Die Einteilung in arbeitslose und nicht arbeitslose Stellensuchende basierte bisher auf den Einträgen der Mitarbeiter der Arbeitsämter. Neu teilt das SECO die Stellensuchenden semiautomatisch den arbeitslosen und nicht arbeitslosen Stellensuchenden zu. Mit dieser Praxisänderung erhöht sich die Aussagekraft der Arbeitslosenzahlen, da die Eintragungen verlässlicher erfolgen.

Technische Umstellungen reduzieren ausgewiesene Arbeitslosigkeit

Wie hätten sich die Arbeitslosenzahlen in den letzten drei Monaten entwickelt, wenn die Erfassungspraxis nicht geändert worden wäre? Auch hierauf lässt sich keine genaue Antwort geben, weil Erfahrungen mit dem neuen System fehlen. Gewisse Einsichten liefert aber die Entwicklung der registrierten Stellensuchenden zwischen März und Mai. Denn die Praxisänderung dürfte vor allem die Zuteilung der Stellensuchenden in arbeitslose und nicht arbeitslose Stellensuchende tangiert haben, nicht aber die Gesamtzahl der Stellensuchenden. Grafik 2 stellt die Entwicklung der Zahl der registrierten Arbeitslosen der Zahl der registrierten Stellensuchenden gegenüber. Die Grafik zeigt die absolute Veränderung der saisonbereinigten Zahlen im Vergleich zum Vormonat. Sie illustriert vor-derhand, dass sich die beiden Reihen im Normalfall sehr ähnlich entwickeln. Dies trifft aber nicht für die letzten drei Monate zu. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich in diesen drei Monaten um gut 16 000 Personen: 6000 Personen im März und je rund 5000 Personen im April und Mai. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der registrierten Stellensuchenden saisonbereinigt hingegen nur

¹ Es könnte sich bei diesem Effekt nicht um einen permanenten, sondern temporären Effekt handeln, wenn die Reform der Arbeitslosenversicherung das Verhalten von neuen Arbeitslosen – insbesondere deren Sucherfolg – beeinflusst hätte. Dies scheint aber gemäss einer Studie von Arni und Schiprowski (2016) nicht der Fall gewesen zu sein.

um gut 4500 Personen ab. Nimmt man diese Zahlen zum Nennwert, sind ungefähr 2/3 des Rückgangs der Arbeitslosigkeit in den letzten drei Monaten auf die Änderung der Erfassungspraxis zurückzuführen. Gemäss dieser einfachen Schätzung würde die Arbeitslosenquote heute 0.15 bis 0.3 Prozentpunkte höher liegen, wenn die Systemanpassung nicht vorgenommen worden wäre. Anzumerken ist, dass im Juni weitere Anpassungen in der Erfassungspraxis geplant sind, welche die Arbeitslosenzahlen wieder leicht erhöhen werden. Diese Anpassungen dürften somit den Einfluss der Systemumstellung wieder etwas verringern.

Arbeitslosenquote gemäss ILO korrigiert zu rosiges Bild des Arbeitsmarktes

Ohne die Änderungen bei der Arbeitslosenversicherung und die technischen Umstellungen bei der Messung der Arbeitslosenzahlen wäre die ausgewiesene Arbeitslosigkeit heute höher. Gemäss unseren Überschlagsrechnungen läge die Arbeitslosenquote saisonbereinigt zwischen 3.0 und 3.2% – also ungefähr einen halben Prozentpunkt höher, als sie es gemäss den heutigen Zahlen tut. Dass es auf dem Arbeitsmarkt trotz eines guten Starts ins neue

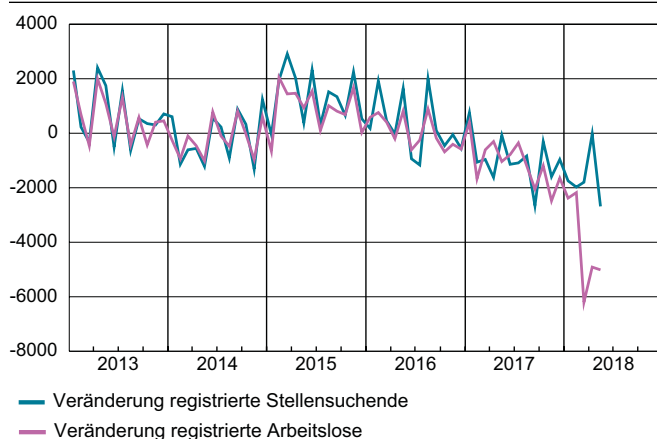
Jahr noch viele Personen gibt, die auf Arbeitssuche sind, zeigen auch die Arbeitslosenzahlen gemäss der Statistik der International Labor Organization (ILO), die in der Schweiz als Erwerbslosenstatistik bekannt ist. Im Gegensatz zur Statistik der registrierten Arbeitslosen des SECO erfasst diese Statistik auch Arbeitslose, die nicht bei einem Arbeitsamt registriert sind. Diese verharrte im ersten Quartal 2018 bei saisonbereinigt beinahe 5% und reduzierte sich in den letzten Quartalen kaum. Eine Arbeitslosenquote in dieser Höhe ist für die Schweiz im historischen Vergleich recht hoch. Die starke Beschäftigungszunahme im ersten Quartal 2018 lässt allerdings auf einen tatsächlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten hoffen.

Ansprechpartner

Michael Siegenthaler | siegenthaler@kof.ethz.ch

G 2: Entwicklung der Zahl der registrierten Arbeitslosen und Stellensuchenden

(Absolute Vormonatsveränderung, saisonbereinigt)



Literatur

Arni P. und A. Schiprowski (2016): Evaluation der AVIG-Revision 2011 (Taggelder für Junge, Sanktionierungen). Analyse der Wirkung von Suchvorgaben der Arbeitsbemühungen. In: SECO Publikation Arbeitsmarktpolitik No. 44 (10. 2016), Bern.

Schweizer Firmen erweitern Kapazitäten

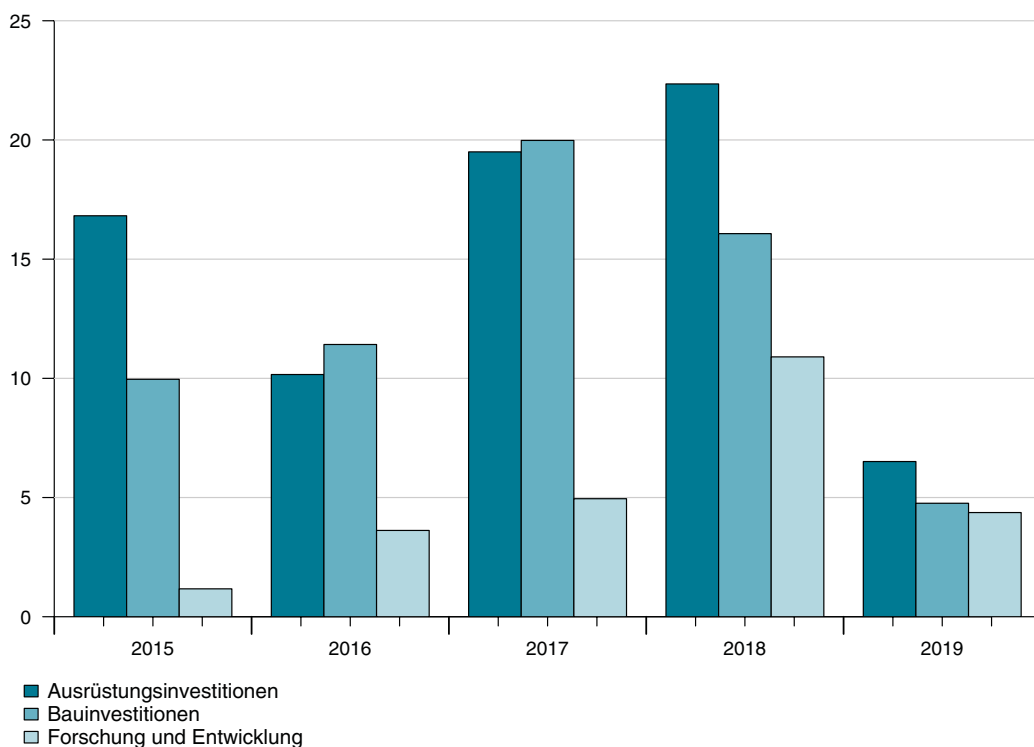
Die Gesamtinvestitionen in der Schweiz nehmen 2018 weiter zu. Dies zeigen die Resultate der halbjährlichen Investitionsumfrage der KOF. Die befragten Unternehmen wollen ihre Investitionstätigkeit im laufenden Jahr um rund 8% steigern. Ein bedeutender Teil der geplanten Investitionssummen dürfte dabei in die Erweiterung der bestehenden Kapazitäten fließen.

Mit dem Abschluss der im Frühjahr 2018 durchgeführten Investitionsumfrage liegen nun bereits die zweiten Investitionszahlen für das Jahr 2018 vor. Bereits im letzten Herbst gaben die befragten Unternehmen ihre Einschätzungen zur erwarteten Investitionstätigkeit für das Jahr 2018 ab. Dabei rechneten sie mit einer Zunahme der Investitionstätigkeit von rund 8%, wobei die Impulse für die Zunahme vorwiegend aus der Industrie und dem Dienstleistungssektor kamen. Die aktuellen Ergebnisse zeigen nun, dass die Unternehmen ihre Erwartungen kaum verändert haben.

Wie aus den aktuellen Umfrageergebnissen hervorgeht, rechnen die Unternehmen mit einer robusten Zunahme der Investition im Jahr 2018 von rund 8%. Dabei kommt die Investitionsdynamik vorwiegend aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor. Die Schweizer Bauunternehmen budgetieren im laufenden Jahr dagegen nur eine leichte Ausweitung ihrer Investitionssummen. Das Wachstum der Gesamtinvestitionen wird dabei sowohl von den Ausrüstungs- als auch von den Bauinvestitionen getragen. Die Ausgaben in Forschung und Entwicklung

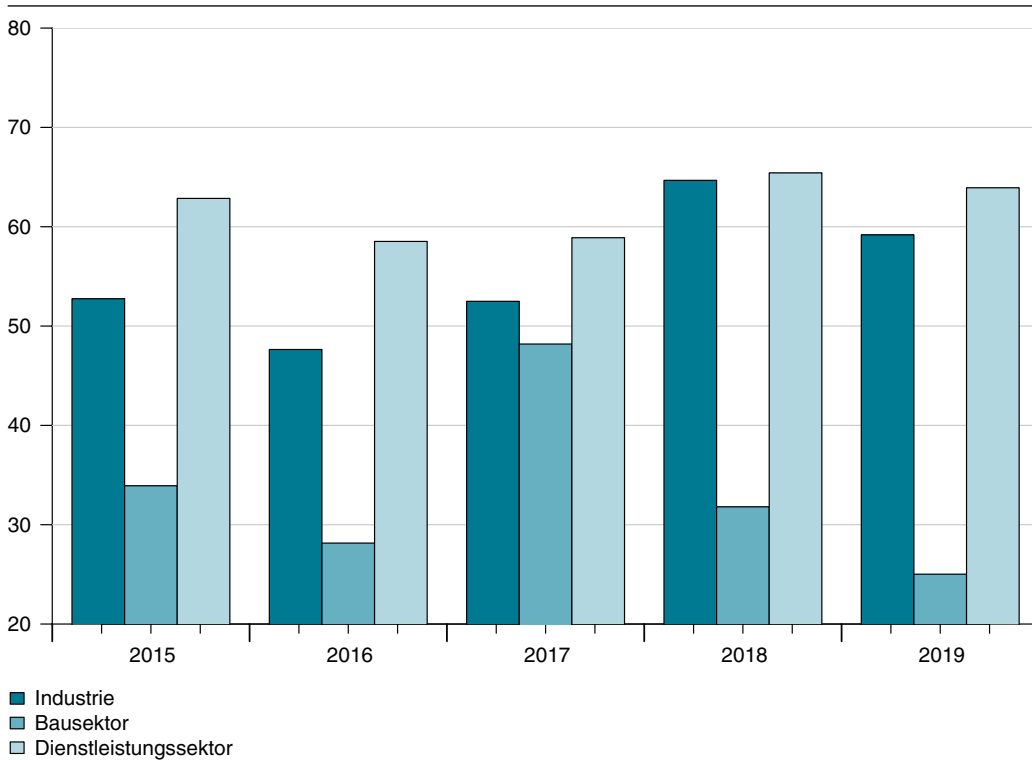
G 3: Qualitative Investitionstendenzen

(Saldo)



G 4: Erweiterungsinvestitionen

(Saldo)



weisen im laufenden Jahr ebenfalls eine robuste Dynamik auf. Im Hinblick auf das Jahr 2019 rechnen die Unternehmen mit einer Abflachung der Investitionstätigkeit. Gemäss der aktuellen Umfrage dürfte die Zunahme der Investitionen weitaus moderater ausfallen als für das Jahr 2018. Die Ergebnisse der Investitionsumfrage deuten darauf hin, dass der jüngste Schweizer Investitionszyklus 2019 sein Ende nehmen dürfte.

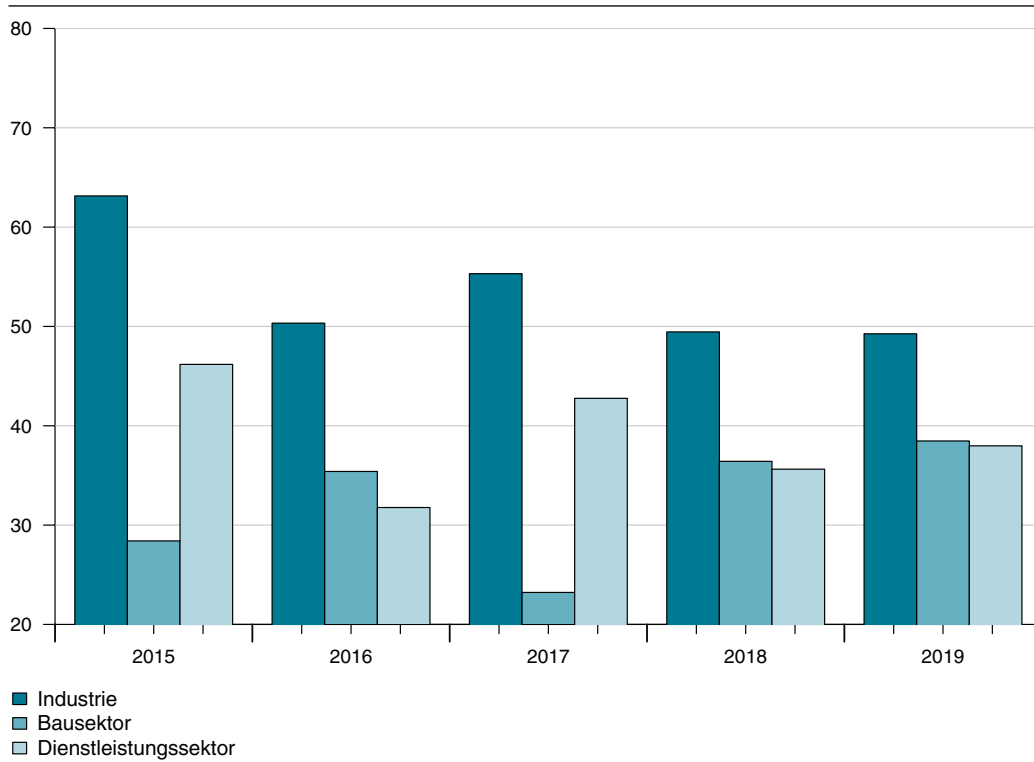
Industriefirmen und Dienstleister setzten Impulse

Gemäss den befragten Unternehmen nimmt der Anteil an Erweiterungsinvestitionen im Jahr 2018 weiter zu. Rund 65% der Unternehmen in der Industrie und im Dienstleistungssektor planen, ihre Produktionskapazitäten 2018 zu erweitern. Zudem dürfte der Anteil an Erweiterungsinvestitionen,

trotz geringerer Investitionsdynamik, auch im kommenden Jahr hoch bleiben. Zwar geht der Anteil an Unternehmen, welche Erweiterungsinvestitionen planen, in beiden Sektoren leicht zurück, insgesamt verharrt der Anteil jedoch auf einem hohen Niveau. Im Gegensatz zu den Industrieunternehmen und Dienstleistern ist der Anteil an Bauunternehmen mit Erweiterungsinvestitionen weitaus geringer. Während im Jahr 2017 noch fast 50% der Bauunternehmen Erweiterungsinvestitionen tätigten, planen im laufenden Jahr nur rund 32% der investierenden Unternehmen Investitionen zum Zweck der Produktions-erweiterung. 2019 dürfte der Anteil nochmals weiter abnehmen. Insgesamt rechnet lediglich jedes vierte Schweizer Bauunternehmen mit einer Erweiterung der Kapazitäten.

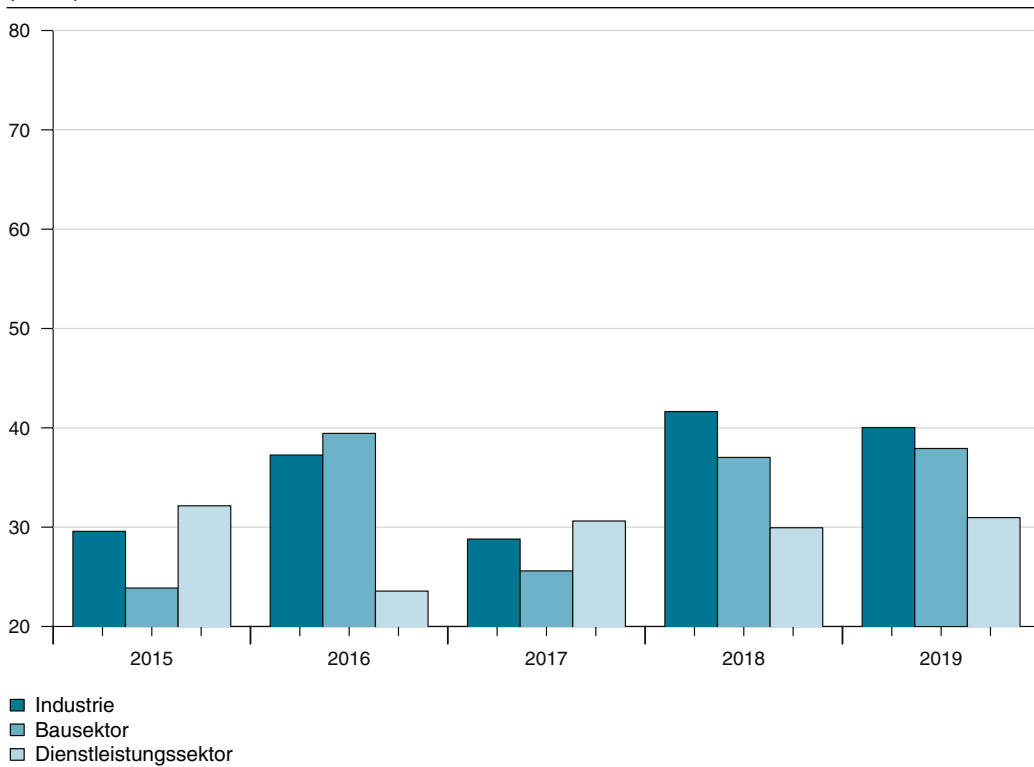
G 5: Rationalisierungsinvestitionen

(Saldo)



G 6: Rechtliche Auflagen/Umweltschutz

(Saldo)





Im Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor nimmt der Anteil an Rationalisierungsinvestitionen leicht ab. Während der Rationalisierungsdruck nach der Frankenaufwertung im Jahr 2015 stark angestiegen war und Effizienzbestrebungen die Investitionsentscheidungen der Unternehmen bestimmten, spielen Rationalisierungsüberlegungen für die aktuellen Investitionspläne eine untergeordnete Rolle. Wie bereits bei den Erweiterungsinvestitionen zeichnet sich im Bausektor auch bei den Rationalisierungsinvestitionen ein differenziertes Bild. In den vergangenen drei Jahren war der Anteil an Bauunternehmen mit Rationalisierungsinvestitionen vergleichsweise gering. Dies liegt zum einen daran, dass der Frankenschock den Bausektor weniger stark tangierte als das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor und

zum anderen, dass sich die Schweizer Baufirmen in den letzten Jahren einer opulenten Bautätigkeit erfreuen durften, welche den Rationalisierungsdruck abschwächte. Im laufenden Jahr dürfte nun ein Umschwung weg von Erweiterungs- und hin zu Rationalisierungsinvestitionen stattfinden. Gemäss den aktuellen Umfrageergebnissen wird der Anteil an Bauunternehmen mit Rationalisierungsinvestitionen in den kommenden zwei Jahren merklich zunehmen.

Neben Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen spielen auch Investitionen aufgrund von gewerblichen Auflagen sowie gesetzlichen Vorgaben in den Jahren 2018 und 2019 eine leicht prominentere Rolle. Vor allem in der Industrie dürften mehr Investitionen als bis anhin aufgrund von gesetzlichen Normen getätigt werden.

Ansprechpartner

Andreas Dibiasi | dibiasi@kof.ethz.ch

Weitere Informationen zu den KOF Investitions-
umfragen finden Sie hier:

www.kof.ethz.ch →

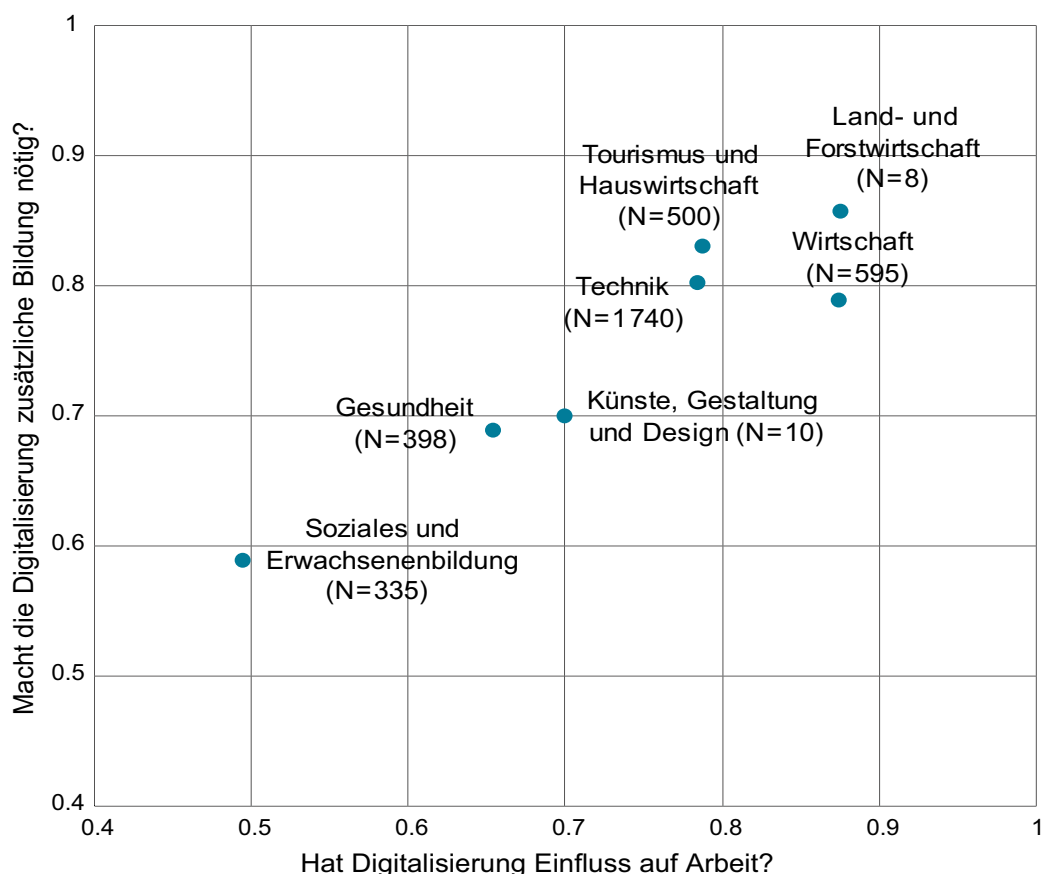
Die Digitalisierung steigert mehrheitlich die Arbeitszufriedenheit von Diplomierten der Höheren Fachschule

Das Schlagwort Digitalisierung ist heutzutage allgegenwärtig. Eine wachsende Anzahl von Studien untersucht, welche Berufe von der Digitalisierung bedroht sein könnten und in welchen Bereichen neue Stellen entstehen werden. In dieser Debatte wird dem Einfluss der digitalen Transformation auf die Qualität bestehender Stellen nur wenig Beachtung geschenkt. Wie eine Umfrage unter den Diplomierten der Höheren Fachschule (HF) zeigt, steigert die Digitalisierung mehrheitlich die Zufriedenheit der Befragten.

Unter Digitalisierung versteht man den Wandel zu digitalen Prozessen und Produkten mittels Informations- und Kommunikationstechnologien. Allerdings ist noch wenig darüber bekannt, wie stark Arbeitskräfte davon wirklich betroffen sind. Die ODEC¹ hat Forscherinnen und Forscher der

KOF im Herbst 2017 die Gelegenheit geboten, mehr als 3000 Diplomierte der HF zu fragen, wie die Digitalisierung ihre Arbeit beeinflusst.² Dieser Beitrag beschreibt die Ergebnisse der Befragung.

G 7: Einfluss der Digitalisierung auf die Arbeit und Notwendigkeit zusätzliche Bildung nach HF-Fachbereich (Total N = 3586)



¹ Die Dachorganisation der dipl. Absolventinnen und Absolventen HF aller Fachrichtungen.

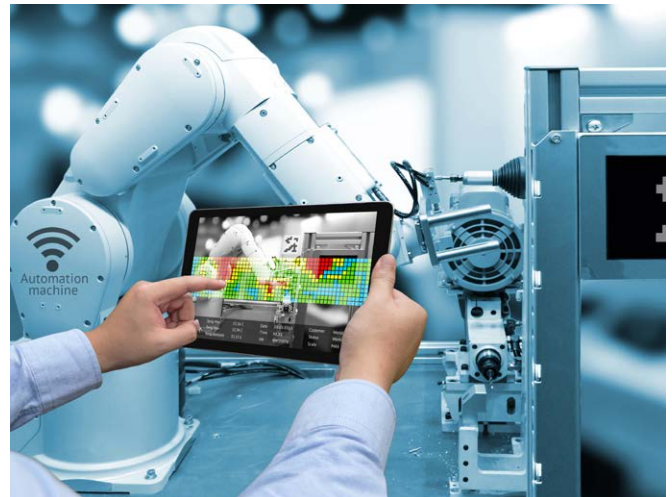
² Das Durchschnittsalter der Stichprobe liegt bei 35 Jahren, wobei die Mehrheit der Befragten zwischen 25 und 49 Jahren alt ist.

Einfluss der Digitalisierung unterschiedlich stark nach Fachbereich

Grafik 7 zeigt auf der horizontalen Achse für jeden Fachbereich den Anteil von HF-Diplomierten, welcher angibt, dass Digitalisierung einen Einfluss auf die Arbeit hat. Die Resultate zeigen, dass Digitalisierung generell einen starken Einfluss auf die Arbeit hat. Überraschenderweise zeigen die Ergebnisse, dass sich die Arbeit im HF-Fachbereich «Land- und Forstwirtschaft» am stärksten verändert hat, wobei hier nur acht Beobachtungen vorliegen. Auch die Arbeit in den Bereichen «Gastgewerbe, Tourismus und Hauswirtschaft», «Technik» und «Wirtschaft» hat sich überdurchschnittlich stark verändert. Hingegen hat die Digitalisierung einen unterdurchschnittlichen Einfluss in den Fachbereichen «Gesundheit» sowie «Soziales und Erwachsenenbildung».

Weitere Datenauswertungen zeigen, dass Männer mehr betroffen sind als Frauen und dass die Auswirkungen des digitalen Wandels stärker sind für Angestellte in Grossfirmen. Interessant ist auch, dass die französischsprachige Schweiz unterdurchschnittlich betroffen ist, während die Digitalisierung bei Betroffenen aus dem Tessin eine sehr starke Veränderung bewirkt. Die Arbeit von Angehörigen des Kaders, der Geschäftsleistung oder Direktion hat sich sehr stark verändert. Hingegen geben Selbstständigerwerbende an, weniger stark beeinflusst zu sein.

Des Weiteren zeigt Grafik 7 auf der vertikalen Achse, inwiefern die Befragten aufgrund der Digitalisierung eine zusätzliche Aus- oder Weiterbildung als notwendig erachten. Auch in dieser Hinsicht gibt es grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen HF-Fachbereichen. In den Bereichen «Land- und Forstwirtschaft» sowie «Gastgewerbe, Tourismus und Hauswirtschaft» sind rund 85% der Befragten überzeugt, dass wegen der Digitalisierung eine Aus- oder Weiterbildung nötig sein wird. Hingegen sehen im Bereich «Soziales und Erwachsenenbildung» weniger als 60% der Befragten eine Notwendigkeit.

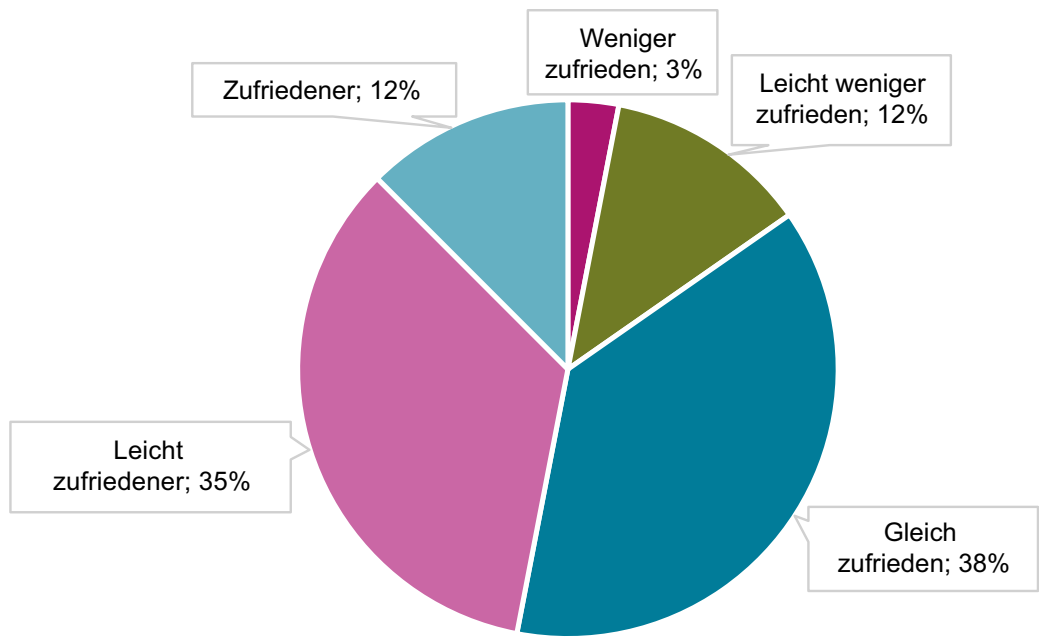


Grafik 7 zeigt zudem eine starke Korrelation zwischen dem Einfluss der Digitalisierung auf die Arbeit und dem wahrgenommenen Bedarf nach Aus- und Weiterbildung aufgrund der Digitalisierung.

Positive Wahrnehmung der Digitalisierung

Eine allgemeine Vermutung ist, dass aufgrund der Digitalisierung viele Stellen verloren gehen. Folglich steht die Hypothese im Raum, dass die Digitalisierung die Stellsicherheit von Angestellten gefährdet und deshalb auch die Arbeitszufriedenheit negativ beeinflusst. Umgekehrt kann aber auch vermutet werden, dass der Arbeitsinhalt durch die Digitalisierung attraktiver wird, weshalb die Zufriedenheit steigt. Mit den Daten der ODEC-Umfrage können die Autoren empirisch untersuchen, ob die Digitalisierung die Arbeitszufriedenheit von HF-Diplomierten positiv oder negativ beeinflusst. Grafik 8 zeigt, dass die Befragten die Digitalisierung im Allgemeinen positiv bewerten. 47% der Befragten sind aufgrund der Digitalisierung zufriedener oder leicht zufriedener mit ihrer Arbeit. Rund 38% der Befragten geben an, dass die Digitalisierung die Arbeitszufriedenheit nicht verändert. Lediglich 15% der Befragten bewerten die Digitalisierung negativ. Die Ergebnisse sind ein wichtiger Hinweis darauf, dass die Digitalisierung nicht nur die Quantität der angebotenen Stellen verändert, sondern auch die Qualität von bestehenden Stellen verbessern kann. Dieser positive Einfluss wurde bislang in den öffentlichen Diskussionen vernachlässigt.

G 8: Einfluss der Digitalisierung auf die Arbeitszufriedenheit (N = 2 904)



Eine weitere Erkenntnis besteht darin, dass die Befragten sich tendenziell zufriedener erklären, je mehr ihre Arbeit von der Digitalisierung tangiert ist. Besonders stark stimuliert die Digitalisierung die Arbeitszufriedenheit von Männern, Angestellten in Grossfirmen sowie im Tessin und von Angehörigen des Kaders, der Geschäftsleitung und der Direktion. Es zeigt sich weiter, dass insbesondere jüngere Befragte die Digitalisierung positiv betrachten. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Einfluss der Digitalisierung in allen Gruppen einen zumindest neutralen Einfluss aufweist.

Wir danken der ODEC für die Möglichkeit, im Rahmen der ODEC-Salärumsfrage spezifische Fragen zum Thema digitaler Wandel an den Arbeitsplätzen von HF-Absolventen durchzuführen.

Ansprechpartner

Filippo Pusterla | pusterla@kof.ethz.ch
 Thomas Bolli | bolli@kof.ethz.ch
 Ursula Renold | renold@kof.ethz.ch

Literatur

Weitere Auswertungen sind im folgenden Artikel enthalten:
 Pusterla, F., T. Bolli, und U. Renold (2018): So nehmen HF-Diplomierte die Digitalisierung wahr. ODEC Bulletin, 2018 (2): 12–13, Winterthur: ODEC.

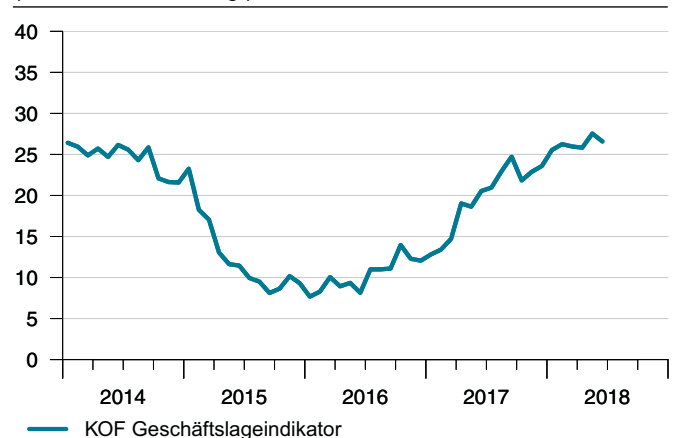
KOF INDIKATOREN

KOF Geschäftslageindikator: Geschäftslage der Schweizer Unternehmen leicht eingetrübt

Der KOF Geschäftslageindikator für die Schweizer Privatwirtschaft gibt im Juni 2018 nach, nachdem er im Vormonat deutlich gestiegen war (siehe G 9). Insgesamt hat sich der Stand des Geschäftslageindicators seit Jahresbeginn 2018 nur noch leicht verändert. Die konjunkturelle Situation der Schweizer Wirtschaft ist nach wie vor günstig, die Unternehmen können aber nicht weiter Boden gutmachen.

Die Abkühlung der Geschäftslage ist über die Wirtschaftsbereiche hinweg recht breit spürbar. Abgesehen vom Projektierungsbereich, in dem sich die bisher schon sehr gute Geschäftslage weiter verbesserte, gab der Geschäftslageindikator in allen monatlich von der KOF befragten Wirtschaftsbereichen nach (siehe T 1). Die Finanz- und Versicherungsdienstleister konnten ihre recht gute Geschäftslage nicht ganz halten. Auch im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe sank der Geschäftslageindikator etwas. Schliesslich setzt sich im Detailhandel die Erholungstendenz aus dem Vormonat nicht weiter fort, auch hier dreht die Entwicklung des Geschäftslageindicators leicht ins Minus. Der Grosshandel, das Gastgewerbe und die übrigen Dienstleister wurden letztmals im April befragt. Im Gastgewerbe und bei den übrigen Dienstleistern verbesserte sich seinerzeit die Geschäftslage, während sie sich im Grosshandel kaum veränderte.

G 9: KOF Geschäftslageindikator
(Saldo, saisonbereinigt)



T 1: KOF Geschäftslage Schweiz (Salden, saisonbereinigt)

| | Jun 17 | Jul 17 | Aug 17 | Sep 17 | Okt 17 | Nov 17 | Dez 17 | Jan 18 | Feb 18 | Mär 18 | Apr 18 | Mai 18 | Jun 18 |
|----------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Privatwirtschaft (gesamt) | 20.5 | 21.0 | 23.0 | 24.7 | 21.8 | 22.9 | 23.6 | 25.5 | 26.2 | 26.0 | 25.8 | 27.5 | 26.6 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 7.3 | 6.4 | 11.8 | 16.7 | 15.4 | 18.5 | 17.8 | 18.2 | 20.4 | 19.8 | 18.6 | 23.8 | 21.9 |
| Bau | 29.6 | 30.5 | 29.9 | 29.9 | 30.1 | 29.6 | 28.4 | 30.3 | 30.3 | 27.9 | 30.2 | 29.6 | 27.8 |
| Projektierung | 47.0 | 46.9 | 47.0 | 47.5 | 48.6 | 49.6 | 49.8 | 46.1 | 49.2 | 50.3 | 49.1 | 47.2 | 51.4 |
| Detailhandel | -1.3 | -1.9 | -1.4 | 2.6 | 1.5 | 0.7 | 3.9 | 1.6 | 7.5 | 5.3 | 0.2 | 7.4 | 6.4 |
| Grosshandel | - | 16.0 | - | - | 20.3 | - | - | 28.4 | - | - | 28.4 | - | - |
| Finanzdienste | 34.3 | 30.1 | 35.1 | 37.7 | 32.6 | 35.3 | 40.4 | 42.1 | 40.0 | 41.1 | 41.1 | 42.0 | 38.9 |
| Gastgewerbe | - | -2.0 | - | - | 0.5 | - | - | 4.8 | - | - | 6.6 | - | - |
| Übrige Dienstleistungen | - | 32.9 | - | - | 24.4 | - | - | 26.3 | - | - | 27.2 | - | - |

Antworten auf die Frage: Wir beurteilen unsere Geschäftslage als gut/befriedigend/schlecht. Der Saldowert ist der Prozentanteil «gut»-Antworten minus dem Prozentanteil «schlecht»-Antworten.

Regional betrachtet trübte sich die Geschäftslage in fast allen BFS-Grossregionen ein. Einzig die Region Zürich konnte sich dieser Tendenz entziehen, der Geschäftslageindikator veränderte sich hier kaum. In der Nordwestschweiz ist die Geschäftslage im Juni fast so gut wie im Vormonat. Sichtbar nachgegeben hat der Geschäftslageindikator in der Region Genfersee, dem Tessin, der Ostschweiz, im Espace Mittelland und in der Zentralschweiz.

Erläuterung der Grafiken:

Grafik G 9 zeigt die KOF Geschäftslage über alle in die Befragung einbezogenen Wirtschaftsbereiche. Für Wirtschaftsbereiche, die nur vierteljährlich befragt werden, wird die Geschäftslage in den Zwischenmonaten konstant gehalten.

Grafik G 10 stellt die Geschäftslage in den Grossregionen gemäss Bundesamt für Statistik dar. Die Regionen sind je nach Geschäftslage unterschiedlich eingefärbt. Die Pfeile innerhalb der Regionen deuten die Veränderung der Lage im Vergleich zum Vormonat an. Ein aufwärts gerichteter Pfeil bedeutet etwa, dass sich die Lage im Vergleich zum Vormonat verbessert hat.

Die KOF Geschäftslage basiert auf mehr als 4500 Meldungen von Betrieben in der Schweiz. Monatlich werden Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Detailhandel, Baugewerbe, Projektierung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen befragt. Unternehmen im Gastgewerbe, im Grosshandel und in den übrigen Dienstleistungen werden vierteljährlich, jeweils im ersten Monat eines Quartals, befragt. Die Unternehmen werden unter anderem gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können ihre Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

G 10: KOF Geschäftslage der Unternehmen der Privatwirtschaft



Die Winkel der Pfeile spiegeln die Veränderung der Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat wider

Salden

| | | |
|---------------------|----------------------|-----------------------|
| ■ 55 bis 100 | ■ 30 bis unter 55 | ■ 16.5 bis unter 30 |
| ■ 9 bis unter 16.5 | ■ 5 bis unter 9 | ■ -5 bis unter 5 |
| ■ -9 bis unter -5 | ■ -16.5 bis unter -9 | ■ -30 bis unter -16.5 |
| ■ -55 bis unter -30 | ■ -100 bis unter -55 | |

Ansprechpartner

Klaus Abberger | abberger@kof.ethz.ch

Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Website:
www.kof.ethz.ch/umfragen/konjunkturumfragen →

KOF Konjunkturbarometer: Konjunkturperspektiven leicht günstiger

Das KOF Konjunkturbarometer ist im Juni erstmals seit drei Monaten wieder gestiegen (siehe G 11). Es legte um 1.7 Zähler auf 101.7 Punkte zu und stoppte damit seine Abwärtstendenz im Frühjahrsverlauf. Der aktuelle Barometerwert steht nun leicht über dem langfristigen Durchschnitt von 100.0. Damit deutet das KOF Konjunkturbarometer eine leicht überdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung der Schweiz an. Der Rückenwind für die Schweizer Konjunktur ist damit nicht mehr so stark wie im Winterhalbjahr.

Im Juni stieg das KOF Konjunkturbarometer leicht auf 101.7 Punkte, von 100.0 im Mai (in der Erstveröffentlichung Mai ebenfalls 100.0). Besonders deutlich trugen die Indikatoren für die Exportentwicklung zu dieser Aufhellung bei. Aber auch für die inländische Nachfrage sind positive Entwicklungen zu verzeichnen. Insbesondere die Konsumneigung hat im Juni zugenommen. Zudem sind die Perspektiven für die Bauwirtschaft günstiger. Kleinere Impulse kommen vom Verarbeitenden Gewerbe, den Banken und dem Gastgewerbe.

Im Produzierenden Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Bau) deuten die Indikatoren für die Auftragsbestände, die Lagerreserven und den Vorprodukteeinkauf auf eine positivere Entwicklung hin. Allerdings trüben die Indikatoren für die tatsächliche Produktionsentwicklung das positive Bild etwas.

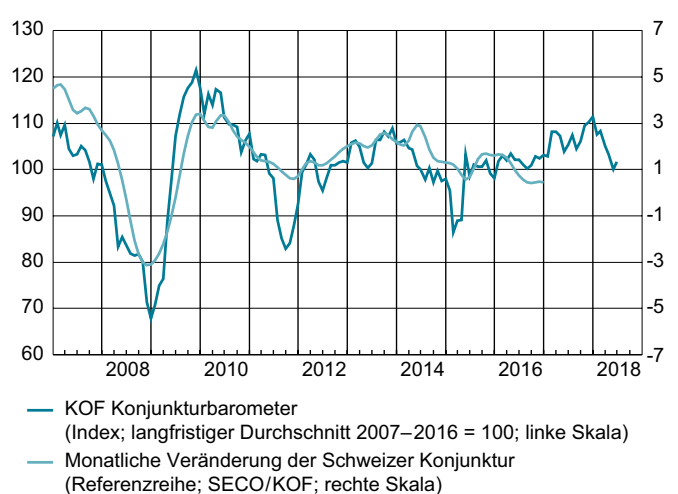
Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind die Anzeichen bezüglich der Entwicklung in der nahen Zukunft gemischt. Positiv haben sich die Indikatoren für die Holz- und Glasindustrie, den Bereich Chemie, Pharma und Kunststoffe sowie für die Hersteller sonstiger Waren entwickelt. Dagegen trübten sich die Perspektiven für den Maschinen- und Fahrzeugbau, die Textilindustrie und den Metallbereich ein.

KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe:

Jährliches Update

Im September 2017 fand das jährliche Update des KOF Konjunkturbarometers statt. Das Update betrifft dabei folgende Schritte: Neudefinition des Pools der Indikatoren, welche in die Auswahlprozedur gehen, Update der Referenzreihe und eine erneute Ausführung des Selektionsmechanismus für die Variablenselektion. Der aktuelle Pool für die Variablenauswahl besteht aus fast 500 Indikatoren. Bei der aufdatierten Referenzzeitreihe handelt es sich um die geglättete Verlaufswachstumsrate des Schweizer

G 11: KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe



Bruttoinlandprodukts (BIP) gemäss der neuen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ESGV 2010, die Anfang September 2017 veröffentlicht wurde. Diese wiederum basiert auf der Veröffentlichung des Vorjahres-BIP durch das Bundesamt für Statistik. Als Resultat der Variablenselektion basiert das aufdatierte KOF Konjunkturbarometer nunmehr auf 273 Indikatoren (gegenüber 272 in der vorherigen Version). Diese werden über statistisch ermittelte Gewichte zu einem Gesamtindikator zusammengefasst.

Ansprechpartner

Klaus Abberger | abberger@kof.ethz.ch

Weitere Informationen zum KOF Konjunkturbarometer finden Sie hier:

www.kof.ethz.ch →

ÖKONOMENSTIMME

Frühkindliche Bildung kann die Schere zwischen armen und reichen Kindern schließen

Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten viel in den Ausbau frühkindlicher Bildung investiert. Wie dieser Beitrag zeigt, sind diese Investitionen ein geeignetes Mittel, um die Schere zwischen armen und reichen Kindern zu schließen.

www.oekonomenstimme.org →



Thomas
Cornelissen



Christian
Dustmann



Anna
Raute



Uta
Schönberg

Raus aus der europäischen Nettopositions-Sackgasse

Die EU-Kommission hat ihren Vorschlag für den Finanzrahmen 2021 bis 2027 vorgelegt. [1] In der Diskussion um das künftige EU-Budget sind die meisten Länder weiterhin bloß am Umverteilungsmechanismus interessiert. Dieser Beitrag zeigt hingegen, wie ein zukunftsfähiges Budget aussehen könnte, das zudem deutlich höhere Wirkungen generiert als bisher.

www.oekonomenstimme.org →



Margit
Schatzenstaller

Die Widerrufsfrist bei Konsumentenkrediten: Ein kaum genutztes Instrument des Konsumentenschutzes

Die Regulierung von Konsumkrediten beinhaltet in vielen Ländern eine Widerrufsfrist. Kreditnehmer haben ab Erhalt des Vertrages während einer festgelegten Frist das Recht einen unterschriebenen Vertrag schriftlich zu widerrufen. Obwohl Widerrufsfristen sehr verbreitet sind, gibt es kaum empirische Evidenz zur Wirksamkeit, Bedeutung und optimalen Dauer der Widerrufsfrist bei Konsumkrediten. Dieser Beitrag zeigt anhand von detaillierten Daten von Kreditanbietern in der Schweiz, dass das Instrument kaum zum Einsatz gelangt.

www.oekonomenstimme.org →



Martin
Brown



Thomas
Spycher

E-Mail Digest der Ökonomenstimme

Hier können Sie sich für den Email Digest der Ökonomenstimme eintragen:

www.oekonomenstimme.org/abonnieren →

AGENDA

KOF Veranstaltungen

KOF Prognosetagung Herbst 2018

10 Jahre seit der Finanzkrise

Mittwoch, 3. Oktober 2018, 16.45 – 18.30 Uhr
UBS-Konferenzgebäude Grünenhof,
Nüscherstrasse 9, 8001 Zürich

Referate und Podiumsdiskussion:
Oswald Grübel (ehem. CEO UBS)
Prof. Dr. Aymo Brunetti (Universität Bern)
Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm (KOF, ETH Zürich)

www.kof.ethz.ch/prognosetagung →

KOF Research Seminar:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/event-calendar-page/kof-research-seminar →

KOF-ETH-UZH International Economic Policy Seminar:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/event-calendar-page/kof-eth-uzh-seminar →

Konferenzen/Workshops

Sie finden aktuelle Konferenzen und Workshops unter folgendem Link:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/event-calendar-page →

KOF Medienagenda

Hier finden Sie unsere medienrelevanten Termine:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/medien/medienagenda →

KOF Publikationen

Bei uns auf der Webseite finden Sie die vollständige Liste aller KOF Publikationen (KOF Analysen, KOF Working Papers und KOF Studien).

www.kof.ethz.ch/publikationen →

Impressum

| | | | |
|---------------|---|---------|----------------------|
| Herausgeberin | KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich | | |
| Direktor | Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm | | |
| Redaktion | Dr. David Iselin | | |
| Layout | Vera Degonda, Nicole Koch | | |
| Bilder | Shutterstock, Roman Babakin | | |
| Postadresse | LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich | | |
| Telefon | +41 44 632 42 39 | E-Mail | bulletin@kof.ethz.ch |
| Telefax | +41 44 632 12 18 | Website | www.kof.ethz.ch |

ISSN 1662-4262 | Copyright © ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, 2018
Weiterveröffentlichung (auch auszugsweise) ist nur mit Bewilligung des Herausgebers und unter Quellenangabe gestattet.

Kundenservice

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.

Anmelden: www.kof.ethz.ch/kof-bulletin →

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/news/kof-bulletin/kof-bulletin/archiv-2015-2010.ch →

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch →

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/datenservice →

Nächster Publikationstermin: 7. September 2018

KOF

ETH Zürich
KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE G 116
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon +41 44 632 42 39
Fax +41 44 632 12 18
www.kof.ethz.ch
#KOFETH

